

Der schrille Marathon der Stummen

Der Verein IOIC kombiniert klassische Stummfilme mit Live-Musik. Das fasziniert Filmliebhaber und Musikfans gleichermaßen. Michael Kuratli, Monica Danuser (Text) und Sina Jenny (Bilder)



Die Saisonöffnung im Vereinslokal lockt ein bunt gemischtes Publikum an die Elisabethenstrasse. Flava Sauce begleiten Captain Celluloid bei seinen Abenteuern.

Unten: Simon Berz baut einen Vibrator für einen Auftritt an den Porny Days zum Instrument um.



Captain Celluloid rennt im Heldenkostüm über die Leinwand und schießt lautlos auf Filmpiraten im Ninja-Outfit. Der Bösewicht «Master Duper» raubt rare Stummfilmrollen, die er mit einer teuflischen Maschine innert Sekunden kopiert und auf dem Schwarzmarkt verkauft. Der Schwarzweiss-Stummfilm aus dem Jahr 1966 ist eine Hommage an die Epoche der stummen Episodenfilme der Zwanziger- und Dreissigerjahre. Den Live-Soundtrack zum Actionstreifen liefert «Flava Sauce». Das Elektrofunk-Trio jagt mit Keyboard, Bass und Schlagzeug den stummen Schüssen im Film nach, als würde die Treffsicherheit des Captains von seinen Einsätzen abhängen. Etwa 40 Zuschauer verfolgen das Spektakel im halbprivaten Kino.

So sieht der Saisonauftakt im IOIC aus, dem Institute of Incoherent Cinematography. Der 2011 gegründete Verein besteht aus Martin Boyer und Pablo Asandri, der sich für seinem Lizenzabschluss in Germanistik sputen muss. Das Konzept, weitgehend unbekanntes Filmperlen dieser stummen, schwarzweissen Zeit mit zeitgenössischer Musik zu verbinden, entstand in der alten Druckerei an der Kalkbreitestrasse, einer ehemaligen Oase der Besetzerzene. Dort zeigten Pablo und Martin zum ersten Mal ganze Nächte lang Stummfilme mit Livemusik: Der Filmmarathon war geboren. Fern jeder Kommerzialisierung, für Liebhaber und am frühen Morgen dann für die Partygänger, die noch nicht nach Hause wollten.

Alte Filme in neuer Form

Heute sind die inkohärenten Cineasten im Dachgeschoss eines Hofgebäudes an der Elisabethenstrasse in Zürich zu

Hause. Doch der Verein ist längst über seine Urform hinausgewachsen. Mit Kooperationen, etwa mit der Villa Sträuli in Winterthur oder dem Filmpodium, reiht sich eine Neuvertonung an die andere.

Stumme Pornos neu bespielt

Das Konzept, Stummfilme live zu vertonen, ist so alt wie das Medium selbst. Doch mit dem IOIC haben Martin und Pablo eine Plattform für Filmliebhaber

Das IOIC ist trotz chicem Logo und viersprachiger Homepage noch ein Liebhaberprojekt.

und Musikfans in einem geschaffen. «Das IOIC ist ein riesiger Gewinn für die Zürcher Szene. Nur durch das Institut alleine habe ich über 100 Musiker kennengelernt», sagt Simon Berz. Er hat schon vor 13 Jahren Stummfilme vertont, unter anderem mit seinen Do-It-Yourself-Instrumenten. Im Rahmen des IOIC und mit seiner Band FELL spielt er an den Porny Days im Sexkino Roland. Bei zwei riesigen, schwarzen Vibratoren baut Simon ein Potentiometer zur Variation der Drehgeschwindigkeit und einen Tonabnehmer ein. Klingt kompliziert. Simon, der damit stumme Pornos umwummern will, sagt: «Klingt wie Hendrix mit seiner Gitarre.»

Über 250 Musiker und Bands haben bereits an IOIC-Events an Stummfilmen herumgedoktert. Darunter Zürcher Bekanntheiten wie Evelinn Trouble, Bit-Tuner oder Fai Baba. Bei Pablo, dem geborenen Networker, laufen am Ende alle Fäden zusammen. Das IOIC ist trotz chicem Logo und viersprachiger Homepage noch immer ein Liebhaberprojekt. Vor

einer möglichen Verkommerzialisierung haben die inkohärenten Cineasten denn auch keine Angst. «Schön wärs schon, wenn ausser den Gagen für die Musiker mal etwas mehr übrig bleiben würde», meint Pablo.

Ein Marathon der Kunst

Den Auftakt für das Thema der diesjährigen Saison hat Captain Celluloid bereits gemacht. «Die Künste im Stummfilm» stehen im Zentrum des Projekts,

das vom 5. bis 8. Dezember im Kunstraum Walcheturm stattfindet. Während vier Nächten jagen sich Filme und Performances vom Abend bis zur Morgenfrühe, und eine Armada an Künstlern interpretiert die Darstellungen der verschiedenen Kunstformen im Stummfilm auf ihre eigene Art. «Die Leute schauen Ballet Mécanique von 1924 auf Youtube, während ein dreiköpfiges Ballet um Vladimir Ippolitov tanzt. Und ich vertone das Ganze. Es ist unmöglich, alles aufs Mal zu erfassen!», beschreibt Simon seinen kommenden Auftritt.

Das IOIC fordert viel Aufmerksamkeit von seinem Publikum. Und dieses suchen sich die Enthusiasten in der ganzen Welt. Letztes Jahr ging die Crew auf Tour nach China. Diese Saison steht Nordamerika auf dem Programm. Wohin die Reise sonst noch geht, lässt Pablo noch offen: «Ich möchte am liebsten auf allen Hochzeiten tanzen», sagt er. Zwischen der Nische und der ambitionierten Vision bewegt sich denn auch die Zukunft des Vereins. Stumm wird es um das IOIC aber in nächster Zeit bestimmt nicht werden. ◇

Verlosung: 3 x 2 Festivalpässe für den Stummfilm-Marathon im Kunstraum Walcheturm vom 5.–8. Dezember
www.zs-online.ch/verlosungen